

# In eigener Sache

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533598>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Bald hören wir wieder in der Weihnachtsgeschichte den Anruf der Engel an die Hirten, der uns vertraut ist in der Übersetzung: «Friede den Menschen, die guten Willens sind!» Zwiespältige Gefühle beschleichen mich, wenn ich lese, dass es richtigerweise heissen muss: «Friede den Menschen seiner Huld!» Nicht allein deswegen, weil ich mir überlege, wie lange sich eine falsche Übertragung halten kann, sondern wenn ich daran denke, wieviel diese über «christliches» Glauben verrät...

Darüber nachzusinnen, gibt das zu Ende gehende Jahr genug Anlass. Von der UNO wurde 1986 zum «Internationalen Jahr des Friedens» erklärt. Zwar kann uns die UNO hierzulande ja seit dem 16. März hochhoffiziell egal sein. Dass sie sich um die Erhaltung des Weltfriedens bemüht, davon werden wir allerdings auch in Zukunft profitieren können!

Ein Weltfriede, der weiterhin durch den Ost-West-Gegensatz gefährdet ist und in Zukunft wohl noch stärker durch die immer brisanter werdenden ökonomischen und vermehrt politisierten Konflikte zwischen dem reichen Norden und dem armen, Gerechtigkeit fordernden Süden.

Noch wird der Ost-West-Konflikt im Süden der Welt – auf dessen Kosten – ausgetragen, noch können wir uns deswegen im Norden die Illusion eines Lebens im Frieden vorgaukeln. Dass wir trotz des Geredes vom vierzigjährigen Frieden in Europa mit dem Unfrieden in der ganzen Welt verbunden sind, zeigt die Connection USA-Iran-Schweiz-Nicaragua. Es geht mir dabei nicht darum, vorschnell Schuld zuzuweisen, sondern die Tatsache hervorzu-

heben, dass auch unser Land betroffen wird, und eben nicht nur, wenn es die Gastgeberrolle bei einem Gipfeltreffen spielen darf.

Wieviele Friedenshoffnungen haben sich auf die Begegnung zwischen Reagan und Gorbatschow in diesem Jahr gerichtet. Für viele zeichnete sich zum ersten Male die Möglichkeit ab, dass sich die Supermächte auf Abrüstung einigen könnten. Wieviel Enttäuschung hat sich aber nach dem Gipfel vom 11./12. Oktober in Reykjavik breit gemacht. Natürlich, die «wirklichen» Realisten haben das alles vorhergesehen...

Vielleicht sind es die gleichen Realisten, welche die Katastrophe von Tschernobyl am 26. April und das sogenannte «Ereignis» vom 1. November nicht für möglich gehalten haben. Letzteres, das zunächst unter dem Namen «Sandoz» lief und jetzt der neuen Sprachregelung zufolge «Schweizerhalle»

### *In eigener Sache*

*Wir gratulieren unserem Redaktionskollegen Dr. Anton Strittmatter herzlich zu seiner ehrenvollen Wahl zum Chefredaktor der «Schweizerischen Lehrerzeitung» durch die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins! Der Amtsantritt erfolgt am 1. August 1987. So bleibt uns noch Zeit, um gebührend Abschied zu nehmen!* Leza M. Uffer